

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: H. Klotz, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77. S. Ostig, Papierfabrik, Kleinmünchenstr. 10. W. Dannenberg, Gellertstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio:
Waisenhauus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags erstere werden tags zuvor erbeten.
Inserate bedekken sämtliche Annoncen-Bureau.

N 221.

Donnerstag, den 23. September

1875.

Mit Ablauf des Viertelsjahres, erstehen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. ausgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen. Ebenso wird die Freitagabende als Nachrichtenblatt für die evangelischen Gemeinden der Stadt in der feierlichen Weise fortzuführen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.
Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.
Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 21. September.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers nach den Wandern in Schlesien wird recht Erfreuliches berichtet. War auch die Anstrengung während diesen militärischen Übungen eine nicht geringe, die ja selbstverständlich auch auf das Befinden des Kaisers nicht ohne Einfluß blieb, so ist der Monarch dennoch in einer körperlichen Frische hier eingetroffen, welche die allernächste Zufriedenheit hervorgerufen hat. Diesem Umstände ist es auch zuzuschreiben, daß die Kräfte gar keine Bedenken erheben da gegen die Ausführung der italienischen Reise des Kaisers. Diese Reise bildet in den bis jetzt officiellen, diplomatischen und politischen Hauptgegenstand der Diskussion. Namentlich handelt es sich hierbei um die Frage, ob Fürst Bismarck sich dem Gesetze des Kaisers anschließen wird. Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß es ursprünglich die Absicht des Reichstages war, der Reise fern und in Bargin zu verbleiben; wir haben aber auch gleichzeitig vor einigen Tagen mitgeteilt, daß Dr. v. Kreuzel eine eigenhändige Einladung des Königs Victor Emanuel zum Besuche in Mailand überbracht hat. Wie wir hören, ist es dieses Schreiben und namentlich der persönliche Wunsch des Kaisers, den derselbe in neuester Zeit zu er-

kennen gegeben hat, welche den Reichstanzler veranlaßt haben, sich jetzt zur Teilnahme an der Reise zu entschließen. Nach den augenblicklich getroffenen Dispositionen wird deshalb Fürst Bismarck zum 1. October hier eintreffen, sich an nächstfolgenden Tage nach Baden-Baden begeben und dort sich dem Reichstage des Kaisers anschließen.

Aus Rom 6. d. Sept. W. T. B.: Bei dem gestern stattgehabten Parades-Diner brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des 9. Armeekorps, das sich heute Meine volle Zufriedenheit erworben hat, und da es mecklenburgischer Boden ist, auf dem Ich es wiedergehen und dem es zum Teil entsprossen ist, so trinke Ich zugleich auf das Wohl des Herrn dieses Landes und seines Landes! Em. Königl. Hoheit haben im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag hat bewiesen, daß Em. Königl. Hoheit in treuer Sorgfalt die mühevollen Arbeit fortgesetzt, welche am besten geeignet ist, das von der Arme Erzeugung auch in Zukunft zu bewahren!“

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat hierauf um die Genehmigung, Sr. Majestät zu antworten zu dürfen und sagte:

„Em. Majestät wollen mir gestatten, meinen Dank auszusprechen für die gnädige Weise, in welcher Em. Majestät bei Gelegenheit Ihres Aufenthaltes in Mecklenburg meines Hauses und Landes gedacht, das von Kaiser und Reich hüt und dessen Bewohner Em. Majestät in treuer Liebe zugehen sind. Zugleich haben Em. Majestät mir erlaubt, als Kriegsherr eines Theiles der Truppen, welche das 9. Armeekorps bilden, meinen Dank für das demselben gesandete Lob auszusprechen, und diesen Dank im Namen des ganzen Korps zu wiederholen, das keine anderen Ehrgeiz kennt, als die auf blutigem Felde erworbene Allerhöchste Zufriedenheit sich auch im Frieden durch treue Arbeit zu erhalten. Sr. Majestät dem Kaiser Hurra!“

Sr. Majestät der Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin machten gestern Abend eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Stadt. Sr. Majestät wurde von der Bevölkerung mit entusiastischen Rundgebungen empfangen. Das für heute anberaumte Festmahl wurde wegen heftig stömenden Regens abbestellt. Die Truppen marschirten vom Wandersfelde in die Rantonnements. Sr. Maj. der Kaiser beabsichtigte heute mehrere Kirchen zu besichtigen und Mittags eine Fahrt an den Hafen zu machen. Im Gebäude der Sociétés findet heute ein Diner von 240 Gedecken statt. Für morgen ist die Reue der Flotte anberaumt worden.

Offiziell wird geschrieben: Während die Deutsche

Politik zu den Wirren im Orient eine durchaus reservirte Haltung einnimmt, ist ein Theil der französischen Presse angelegentlich damit beschäftigt, die Bestrebungen Deutschlands in Bezug auf die Orientalische Frage in ein falsches Licht zu stellen. Die französische Presse scheint sich in der Verächtlichmachung zu gefallen, daß gerade die Deutsche Politik die Fäden der Verhandlungen über die Orientalische Frage zu leiten bemüht ist, und es werden dann an die bloßen Vermuthungen weitere Unterstellungen geknüpft, die dem unvoreingenommenen Beobachter durchaus nicht erscheinen müssen, weil die Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, jeder thatsächlichen Unterlage entbehren. Wunderlich ist das Bemühen der französischen Presse, überall Rundgebungen aufzufinden, welche jenem Verachte zum Stützpunkte dienen könnten.

In den betreffenden Ausschüssen des Bundesrathes haben heute die Beratungen über die Steuergeetze ihren Anfang genommen und sich zunächst der Verschärfung zugewandt. Die Ausschuss-Mitglieder waren vollständig. Es sind zu den Beratungen in den letzten Tagen hier eingetroffen der königlich bayerische Ministerpräsident v. Riebel und der Senator Dr. Schuber von Hamburg. Beide Steuergeetze haben in den Ausschüssen lebhaftes Gegen, nichts desto weniger werden diese hier wie im Plenum des Bundesrathes in der Minorität bleiben, dagegen halten Reichstagsmitglieder, welche sich in Berlin befinden, die Zustimmung des Reichstages zu den Entwürfen nicht für wahrscheinlich.

Der Minister des Innern ist hier wieder eingetroffen und hat seine Geschäfte in vollem Umfang wieder übernommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezieht sich die Nachricht, daß im Staatsministerium über die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots berathen worden sei, für unbegründet.

Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ und nach ihr andere national-liberale Blätter weisen sich mit gutem Grunde gegen die Absicht der Regierung, schon jetzt in Nordschleswig mit der Einführung der deutschen Schulsprache vorzugehen, zumal keineswegs alle, welche dänisch reden, auch dänisch gesinnt sind und es immer ein gewisses Mittel bleibe, ein Volk durch Sprachzwang gewinnen zu wollen. — Wir meinen, ganz dasselbe gelte auch wohl für Elsaß-Lothringen; oder sollte man wirklich glauben, mit beratigen Maßregeln dort mehr zu erreichen?

Die Führer unserer Centrumpartei läugnen keinmännlich hartnäckig, daß die römische Kirche anderen Religionsgesellschaften die Freiheit ihres Kultus zu schmälern suche. Ihrer Ansicht nach hat die römische Kirche Andersgläubigen gegenüber stets nur den Grundsatze befolgt, sie durch Verleumdung zu bessern, aber niemals ihre freie Re-

Valeska.

Novelle von E. v. d. Horst.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau!“ flüsterte der junge Mann. „Sie würden von mir nie eine Andeutung des Wiedererkenntens erhalten haben, da Sie nun aber selbst auf die Stunde eines traurigen Begegners zurückkommen, so nehmen Sie mein Ehrenwort, daß gegen keinen Sterblichen Ihr Geheimniß von mir ausgeplaudert werden wird!“

„So spricht ein ganz Fremder!“ dachte bitter die Dame. „Und Waldemar tritt schonungslos Alles mit Füßen, was Andere Zartgefühl oder Rücksichten nennen!“

Sie lächelte freundlich ihrem Gaste zu, ohne im Augenblicke sprechen zu können. Der Ausdruck seiner Augen war der zunehmenden Dunkelheit wegen nicht mehr kenntlich, aber er strahlte gutmüthig ihre kleine Hand. „Ich kann mir jetzt Alles erklären“, dachte er, „der Hür von einem Mann kommt sinnlos betrunken nach Hause, wo ihn ein solches Weib erwartet! Wahrscheinlich, ich kann begreifen, daß ihr der Grund des Walfers lieber ist, als seine Klage.“

„Gnädige Frau, singen Sie auch die Schubert'schen Compositionen?“ fragte er, um das peinliche Thema abzubreaken. „Trendene Blumen zum Beispiel? — Ich liebe dieses kleine Lied ganz besonders.“

Valeska erröthete begierig die Gelegenheit, ihm den Rücken zurechen zu dürfen und nicht mehr über jenen Abend sprechen zu müssen. „Ich theile Ihnen Geschnack, Herr Böhm!“ antwortete sie, die Schubert'schen Sachen sind mir so geläufig, daß ich sie ohne Noten spiele!“

„Ach, gnädige Frau“, rief mit ungelinstelter Freude der junge Mann, „daraus verheißt ich unbeschwerter Weise, daß Sie mir mein Lieblingslied vorsingen wollen. Ich bin durch und durch Musik-Entwickel, müssen Sie wissen, und Ihre Stimme ist ein wahrer Hochgenuss!“

Valeska erröthete wieder. „Wie oft hatte ihr Mann gesagt: „Laß doch das fatale Klumpen, der mag denn alle Augenblicke diesen oder jenen Dichter-Schnitzspack anheben, und nun gar die lauten Töne!“ —

„Soll ich die Lampe anzünden, gnädige Frau?“

„Nein, ich danke, es geht so ganz gut!“ antwortete die junge Dame, der zwar nicht nach einem Vortrage zu Hülfe war, die aber noch viel weniger dem Fremden bei hellem Lichte gegenüberstehen wollte. „Ich habe Text und Melodie im Kopfe!“

Sie setzte sich an's Piano und begann zu prälabiren. Das seine Profil ihres Gesichtes, die elegante Schönheit ihres Wuchses, traten deutlich und scharf begrenzt durch das schwäbende Tageslicht hervor, der Wind spielte mit den schwarzen Schleißen in ihrem Haar und brachte erfrischende Kühlung in das warme Zimmer. Valeska, die früher häufig größere Gesellschaften mit ihrem Gesange entzückt hatte und in dieser Beziehung keine Befangenheit konnte, intonirte das „Ihr Blümlein alle“ — während der laufende Zuhörer, nicht allein seine Ohren, sondern auch seine Augen nach Herzenslust schmelzen ließ. „Ein prächtiges Weib!“ dachte er, „dieser kleine Kopf ist vollendet schön!“ — Du armes Ding, wie bedauere ich dich!“

Er horchte entzückt ihrem Gesange und bat sie, anstatt zu danken, mit fröhlicher Natürlichkeit, ihm je zuweilen wieder ein derartiges Stündchen zu gestatten. „Wer auf sich allein angewiesen, ohne Familie daheim, für den ist es gar zu einsam an den Sonntagen!“ sagte er. „Wenn Sie nicht ausgehen, gnädige Frau, darf ich dann gelegentlich meinen Besuch wiederholen?“

„Kommen Sie, so oft es Ihnen angenehm ist, Herr Böhm“, antwortete Valeska. „Ich gehe niemals aus!“

„So sind Sie immer allein, die ganzen Tage, das ganze Jahr?“

„Immer — immer!“

Er lächelte wieder die kleine Hand. „Uns hat das Schicksal seltsam zusammengeführt, gnädige Frau“, flüsterte er. „Wir wollen gute Freunde werden; auch ich habe auf Erden kein näheres Band, seit meine Mutter gestorben und ein jüngerer Bruder ganz vom rechten Wege abkam. Ich möchte Ihnen ein trauriges Geheimniß anvertrauen, den Grund meines Aufenthaltes hier in Halle!“

Valeska unterbrach mit schneller Handbewegung seine

Rede. Sie verstand das Josthülft! des jungen Mannes und sah deutlich, daß er ihr ein unerwartliches Schweigen seinerseits ein Unterpfand geben wollte. „Das sollen Sie mir auch erzählen, gemäß Herr Böhm, aber nicht jetzt!“ rief sie. „Ja, mein Freund, einen aufrichtigen Freund habe ich lange vom Schicksal ersehnt!“

„Und nun gesimmet!“ antwortete der junge Mann. „Ach, nur wer ganz ohne die Gesellschaft geliebter Frauen leben mußte, schätz ich nach meinem wahren Verthe, was uns diese ist!“

Valeska war eben im Begriff, eine freundliche Erwiederung zu geben, als sie auf dem Hür den wohlbekanntesten Schritt ihres Mannes vernahm. Der Schrei erlebte, setzte sie schleunigst ein Licht in Brand und hat den Fremden, sich lieber zu entfernen, als noch die dies möglich wurde, Herr v. Wiernt auf der Schwelle erschien. Das Dienstmädchen hatte ihm die Thür geöffnet und nun bemühte er sich, möglichst aufrecht zu gehen.

„Beste — wer ist das?“ lachte er. „Will der Hall — Pallant — Geld haben? — Natürlich nichts — Annderes! — Ich werde Ihnen — zeigen — wie man sich — im Hause — eines Edelmannes — zu betragen hat!“

„Um Gotteswillen, Waldemar!“ rief mit gefalteten Händen die unglückliche Frau. „Du bist wahnsinnig!“

„Schweigen Sie, gnädige Frau! hat flüsternd der junge Mann. „Arme Dulterin, ich bereue fast, Sie zum Leben gezwungen zu haben!“

„Wahn — sinnig?“ schluchzte der Betrunkene. „Ich — ich sage Ihnen — mein Herr — dieses Schicksal — schlechte Weib — ist nur darauf bedacht — mich — zu ärgern! Ich — bin aber ein — ein preussischer Edelmann — und weiß zu — schweigen! — Was wollen Sie — in meinem — Hause — he? Mich benutzen? — Was?“

Er wandte auf den hochgewachsenen Fremden zu und wollte die Hand auf dessen Schulter legen, aber der junge Mann, empört im tiefsten Herzen über die Verleumdung, welche durch den Unwürdigen der schönen weinenden Frau zugefügt wurde, lehrte die Sache um, und hielt mit festem Griff den Trunkenen aufrecht. „Herr v. Wiernt, Sie sind

Wintereisenbahn der Eisenbahnen Deutschlands (exklusive Bayerns), welche dem Reichs-Eisenbahnamte zur Prüfung vom Standpunkte des Reichs vorgelegt werden, enthalten der Wehzahl nach bei den Personenzügen größere Einschränkungen, als sonst der Wechsel der Jahreszeit mit sich zu bringen pflegt.

Es ist dafür geltend gemacht, daß die Zunahme des Personenverkehrs hinter den Erwartungen zurückgeblieben und leichter den durch die Eröffnung neuer Eisenbahnlinien entstandenen Konkurrenz nicht gebührende Rechnung getragen sei; auch habe bei einem Theile der Zugverbindungen, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, der Ertrag die Selbstkosten nicht gedeckt. Es erscheine deshalb zulässig und notwendig, den Verkehr, wenigstens vorübergehend, auf eine geringere Zahl von Zügen zu konzentriren und dadurch die Betriebsausgaben entsprechend zu vermindern.

Wenn schon nicht bekannt werden kann, daß dem Reiseverkehr, namentlich des Lokomotiv, hieraus hier und dort Unbequemlichkeiten erwachsen werden, so hat doch unter den obwaltenden Verhältnissen den an sich nicht unbedeutenden Anträgen die Berücksichtigung nicht verweigert werden können, in der Voraussetzung, daß die Eisenbahnverwaltungen die ausgefallenen Lücken wieder herstellen werden, sobald die Verkehrsverhältnisse solches erfordern.

D. R. R. Die bereits annoncierten Veränderungen in der Postverwaltung, wie wir hören, sind nach dem Beginn des neuen Quartals erfolgt. Man spricht davon, daß namentlich in den Poststationen der größeren Städte, an deren Spitze alte Beamte stehen, Wechsel eintreten werden, da von diesen im Dienst ergrauten Personen nicht zu verlangen ist, daß sie den doppelten Anforderungen, welche die Verbindung der Telegraphen mit der Postverwaltung an die Beamten stellt, entsprechen können. Außerdem ist ja nicht zu verkennen, daß die Verschmelzung dieser beiden früher von einander getrennten Verwaltungen, namentlich in der ersten Zeit gerade von den oberen Beamten eine so angestrengte Thätigkeit erfordert, daß dazu jüngere Kräfte erforderlich sind, um solche durchgehende Reformen zu bewirken. Wie wir hören, ist in den letzten Tagen eine größere Anzahl höherer Postbeamten hier eingetroffen und von dem Generalpostdirektor Dr. Stephan empfangen worden; ihre Anwesenheit soll mit dem bevorstehenden größeren Abanement in Verbindung stehen.

Seitens der Verwaltungsbehörden ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß es unstatthaft ist, wenn Armenverbände Personen, welche bis dahin von ihnen dauernd unterstützt sind, ohne Willen und ohne Zustimmung der betreffenden Behörden Wohlthätigkeit schaffen, in einer fremden Gemeinde ein Unterkommen zu erhalten und diese Personen demnach noch weiter heimlich unterstützen. Neuerdings ist ähnliche Vorkommnisse im Beschwerdewege wiederum zur Sprache gebracht worden und hieraus Veranlassung genommen, die betreffenden Gemeinden auf die in den §§ 28, 29 und 60 des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz enthaltenen Vorschriften hinzuweisen, nach welchen jeder Hilfsbedürftige, ebenso die im Einkommen stehenden Personen, Gesellen, Gewerbetreibenden, Lehrlinge in Erklärungsfällen von demjenigen Ortsverbande, in dessen Bezirk dieselben bei dem Eintritt der Hilfsbedürftigkeit sich befinden resp. im Dienstverhältnis stehen, vorläufig zu unterstützen, resp. zu versorgen sind. Es ist hiernach getreulich, hilfbedürftige und erkrankte Personen abzuweisen oder in andere Ortsarmenverbände überzuführen. Ortsarmenverbände, die sich eines solchen Verfahrens ferner schuldig machen und die obengedachten Vorschriften nicht genau befolgen, sollen deshalb künftig mit disziplinarischen Strafen belegt werden.

Die Rat. Abg. erhielt aus Belgrad folgendes Telegramm: Die Siege der Aufständischen bei Krebina, welche Stadt abermals eingeschlossen ist, und bei Piszolce (Piszke?)

Wintereisenbahn der Eisenbahnen Deutschlands (exklusive Bayerns), welche dem Reichs-Eisenbahnamte zur Prüfung vom Standpunkte des Reichs vorgelegt werden, enthalten der Wehzahl nach bei den Personenzügen größere Einschränkungen, als sonst der Wechsel der Jahreszeit mit sich zu bringen pflegt.

Es ist dafür geltend gemacht, daß die Zunahme des Personenverkehrs hinter den Erwartungen zurückgeblieben und leichter den durch die Eröffnung neuer Eisenbahnlinien entstandenen Konkurrenz nicht gebührende Rechnung getragen sei; auch habe bei einem Theile der Zugverbindungen, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, der Ertrag die Selbstkosten nicht gedeckt. Es erscheine deshalb zulässig und notwendig, den Verkehr, wenigstens vorübergehend, auf eine geringere Zahl von Zügen zu konzentriren und dadurch die Betriebsausgaben entsprechend zu vermindern.

Wenn schon nicht bekannt werden kann, daß dem Reiseverkehr, namentlich des Lokomotiv, hieraus hier und dort Unbequemlichkeiten erwachsen werden, so hat doch unter den obwaltenden Verhältnissen den an sich nicht unbedeutenden Anträgen die Berücksichtigung nicht verweigert werden können, in der Voraussetzung, daß die Eisenbahnverwaltungen die ausgefallenen Lücken wieder herstellen werden, sobald die Verkehrsverhältnisse solches erfordern.

D. R. R. Die bereits annoncierten Veränderungen in der Postverwaltung, wie wir hören, sind nach dem Beginn des neuen Quartals erfolgt. Man spricht davon, daß namentlich in den Poststationen der größeren Städte, an deren Spitze alte Beamte stehen, Wechsel eintreten werden, da von diesen im Dienst ergrauten Personen nicht zu verlangen ist, daß sie den doppelten Anforderungen, welche die Verbindung der Telegraphen mit der Postverwaltung an die Beamten stellt, entsprechen können. Außerdem ist ja nicht zu verkennen, daß die Verschmelzung dieser beiden früher von einander getrennten Verwaltungen, namentlich in der ersten Zeit gerade von den oberen Beamten eine so angestrengte Thätigkeit erfordert, daß dazu jüngere Kräfte erforderlich sind, um solche durchgehende Reformen zu bewirken. Wie wir hören, ist in den letzten Tagen eine größere Anzahl höherer Postbeamten hier eingetroffen und von dem Generalpostdirektor Dr. Stephan empfangen worden; ihre Anwesenheit soll mit dem bevorstehenden größeren Abanement in Verbindung stehen.

Seitens der Verwaltungsbehörden ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß es unstatthaft ist, wenn Armenverbände Personen, welche bis dahin von ihnen dauernd unterstützt sind, ohne Willen und ohne Zustimmung der betreffenden Behörden Wohlthätigkeit schaffen, in einer fremden Gemeinde ein Unterkommen zu erhalten und diese Personen demnach noch weiter heimlich unterstützen. Neuerdings ist ähnliche Vorkommnisse im Beschwerdewege wiederum zur Sprache gebracht worden und hieraus Veranlassung genommen, die betreffenden Gemeinden auf die in den §§ 28, 29 und 60 des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz enthaltenen Vorschriften hinzuweisen, nach welchen jeder Hilfsbedürftige, ebenso die im Einkommen stehenden Personen, Gesellen, Gewerbetreibenden, Lehrlinge in Erklärungsfällen von demjenigen Ortsverbande, in dessen Bezirk dieselben bei dem Eintritt der Hilfsbedürftigkeit sich befinden resp. im Dienstverhältnis stehen, vorläufig zu unterstützen, resp. zu versorgen sind. Es ist hiernach getreulich, hilfbedürftige und erkrankte Personen abzuweisen oder in andere Ortsarmenverbände überzuführen. Ortsarmenverbände, die sich eines solchen Verfahrens ferner schuldig machen und die obengedachten Vorschriften nicht genau befolgen, sollen deshalb künftig mit disziplinarischen Strafen belegt werden.

Die Rat. Abg. erhielt aus Belgrad folgendes Telegramm: Die Siege der Aufständischen bei Krebina, welche Stadt abermals eingeschlossen ist, und bei Piszolce (Piszke?)

auseinander, was ein Seminar ist. Der hört geduldig zu und fragt: „Wie viel Russen sitzen Sie also bei sich an?“ „Russen?“ erwiderte Thilo, „hoffentlich keinen; wir haben genug Arbeit mit unseren eigenen jungen Leuten.“ Der Gesandte schweig ein Augenblick, dann fragte er piquirt: „Ja, aber was wollen Sie denn von mir?“ Jetzt ungefähr ging Thilo ein Licht auf, schnell gefast aber machte er der Situation ein Ende, indem er sagte: „Exzellenz, entweder Sie sind nicht der Kultusminister, oder wir sind nicht der Seminarbibliothekar.“ Man kann sich denken, daß die Auseinandersetzung eine überaus heitere war. Thilo wendete sich dann zwei Thüren weiter, nach Nr. 5. Daß er dort in hohen Ehren aufgenommen wurde und sein hohes Ansehen immer mehr befestigte, wissen Alle, die sein Wirken zu verfolgen Gelegenheit hatten.

Wie täglich Vadersborn, so ist jetzt auch Hamelet von einem schweren Unglück betroffen, indem am 19. d. Abends gegen 9 Uhr in der Stubenstraße eine Feuerbrunst zum Ausbruch kam, durch welche bis zum folgenden Morgen fast 20 Häuser in Asche gestiegen wurden. Das Feuer verbreitete sich von der Stubenstraße nach der Fischpostenstraße. Dem günstigen Umstände, daß der Wind die Flamme nach der Weser zu trieb, sowie der werthigsten Säße von 15 Spritzen der benachbarten Orte, sowie auch der hiesigen großen künstlichen Dampfmaschine, ist es zu danken, daß das verheerende Element nicht noch weitere Anheftung gewann.

London, 20. September. Der Dampfer „Sunda“ der Peninsular-Oriental-Company ist auf der Fahrt von Hongkong nach Yokohama am 14. d. bei der Insel Turnabout auf eine Klippe gestoßen und in Folge dessen auf den Strand gesetzt worden. Die auf dem Schiff befindliche Post, die Passagiere und die Mannschaft wurden nach Shanghai gebracht. Von dem gestrandeten Dampfer ist nur das Vordertheil beschädigt.

Wahrscheinlich zu vielfach beschäftigt, um sich noch zu erinnern, daß Ihnen mein Gesandte bereits bekannt ist,“ sagte er, „ich möchte vor einiger Zeit das Zimmer, welches Sie disponibel hatten!“

„Ach — ach richtig!“ lächelte der Offizier. „Und nun machen Sie — meiner Frau — ein wenig — den Hof! Kann ich mir — denken, — habe auch — nichts dagegen — mag sie — längst nicht — mehr leiden.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

George Smith, der bekannte Entdecker der Keltischrift über die Elbinseln, hat von dem Vorstand des Britisch Museum den Auftrag erhalten, seine Ausgrabungen und Forschungen in Ainsel fortzusetzen, auf dem besten er sich Anfangs nächsten Monats wieder nach dem Orient begibt. Sein neues Buch über die „Gabaläische Gemäße“, welches seine jüngsten Entdeckungen beschreibt, befindet sich nun in der Presse und wird binnen Kurzem im Buchhandel erscheinen.

An Göthe's Geburtstags (28. August) schrieb die Newyork Times: „Heute vor 126 Jahren wurde Göthe geboren. Der Jahrestag seiner Geburt ist stets eine bemerkenswerthe Gelegenheit. Dieses Jahr haben wir einen besonderen Grund, die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand zu lenken, wegen der Verletzungen, die in dieser Stadt (Newyork) für seinen Feind getroffen worden sind. Unter den Anhängern des Göthe-Klubs soll heute unter ausdrücklichen Zeremonien eine Statue des Dichters errichtet werden. Die Statue ist als ein Kunstwerk zu preisen. Wir haben im Gange genommen guten Grund, mit den Vorbereitungen für die Feier zufrieden zu sein, weil dabei eine in diesem Lande so eminente Person wie William Cullen Bryant die Behörde halten und ein so populärer Schriftsteller wie Bahard Taylor ein eigens für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht vortragen soll.“

Von einem berliner Geschäft wird ein Fall fast beispielloser Schnelligkeit in Beförderung einer Kadelpepiche gemeldet. Auf eine in Berlin um 7 Uhr Abends nach Newyork gerichtete Anfrage war die Antwort um 11 Uhr Abends, ebenfalls nach unserer Zeit, bereits in der Wohnung des Fragenden. Hin- und Rückbeförderung nahm also zusammen 4 Stunden in Anspruch.

Eine der vorzüglichsten Veredlungsmethoden, die sich je ausgetragen und welche der Betreffende, der verstorbene Seminarbibliothekar Thilo in Berlin oft mit vielem Humor zu erzählen pflegte, verdient der Vergessenheit entzissen zu werden. Thilo, ein Schwiegerohn Diersterwegs, hatte die Veranlassung zum Nachfolger derselben in der Leitung des Seminars in der Oranienburgerstraße erhalten und eilte nach Berlin, sich wie das so üblich, beim Kultusminister vorzustellen. Er trägt bei Diersterweg ab und erhält auf eine schriftliche Anfrage vom Kultusminister den Bescheid, er werde am nächsten Morgen 9 Uhr empfangen werden. Thilo also wirft sich in seinen Frack und fragt Diersterweg beim Fortgehen, wo denn das Kultusministerium sei. „Unter den Linden Nr. 7,“ erwiderte Diersterweg, und Thilo begab sich auf den Weg. Nun aber ist das Ministerium Unter den Linden Nr. 5, während sich Nr. 7 das russische Gesandtschaftshotel befindet. In seinem Salon fand der russische Gesandte in rothem Schlafrocke und bequemen Morgen-schuhen, als der Bediente ihm meldete, der Herr, den er um 9 Uhr bestellt, sei gekommen. Der Gesandte erinnert sich zwar nicht, vermußt aber, daß er Jemandem diese Zeit bestimmt, und läßt den Fremden bitten, einzutreten. Thilo also tritt ins Zimmer. „So habe ich mit dem Kultusminister denn doch nicht vorgestellt,“ denkt er bei sich beim Anblick des rothen Schlafrockes; schnell gefast aber sagt er: „Exzellenz, ich bin der Seminarbibliothekar Thilo.“ „Seminar?“ sagt der Russe, „freut mich. Was ist das, ein Seminar?“ „Aha“, denkt Thilo, „der will mich examiniren“, und setzt nun dem Gesandten streng sachlich und eingehend

auseinander, was ein Seminar ist. Der hört geduldig zu und fragt: „Wie viel Russen sitzen Sie also bei sich an?“ „Russen?“ erwiderte Thilo, „hoffentlich keinen; wir haben genug Arbeit mit unseren eigenen jungen Leuten.“ Der Gesandte schweig ein Augenblick, dann fragte er piquirt: „Ja, aber was wollen Sie denn von mir?“ Jetzt ungefähr ging Thilo ein Licht auf, schnell gefast aber machte er der Situation ein Ende, indem er sagte: „Exzellenz, entweder Sie sind nicht der Kultusminister, oder wir sind nicht der Seminarbibliothekar.“ Man kann sich denken, daß die Auseinandersetzung eine überaus heitere war. Thilo wendete sich dann zwei Thüren weiter, nach Nr. 5. Daß er dort in hohen Ehren aufgenommen wurde und sein hohes Ansehen immer mehr befestigte, wissen Alle, die sein Wirken zu verfolgen Gelegenheit hatten.

Wie täglich Vadersborn, so ist jetzt auch Hamelet von einem schweren Unglück betroffen, indem am 19. d. Abends gegen 9 Uhr in der Stubenstraße eine Feuerbrunst zum Ausbruch kam, durch welche bis zum folgenden Morgen fast 20 Häuser in Asche gestiegen wurden. Das Feuer verbreitete sich von der Stubenstraße nach der Fischpostenstraße. Dem günstigen Umstände, daß der Wind die Flamme nach der Weser zu trieb, sowie der werthigsten Säße von 15 Spritzen der benachbarten Orte, sowie auch der hiesigen großen künstlichen Dampfmaschine, ist es zu danken, daß das verheerende Element nicht noch weitere Anheftung gewann.

London, 20. September. Der Dampfer „Sunda“ der Peninsular-Oriental-Company ist auf der Fahrt von Hongkong nach Yokohama am 14. d. bei der Insel Turnabout auf eine Klippe gestoßen und in Folge dessen auf den Strand gesetzt worden. Die auf dem Schiff befindliche Post, die Passagiere und die Mannschaft wurden nach Shanghai gebracht. Von dem gestrandeten Dampfer ist nur das Vordertheil beschädigt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 21. September.
Eheschließungen: Der Apothekenbesitzer und Dr. phil. E. W. Schaal (Neuba) und E. R. Kürtig, (alte

Promenade 8). — Der Kaufmann J. K. D. Kramer, (Oranienweg 18) und A. D. Lange, (Kornerplan 1).

Obere: Dem Hauptmann und Kompagnie-Chef E. S. J. Baatz eine L., (gr. Steinstraße 40). — Eine unehel. L., (Senkestraße 5b). — Dem Schlosser F. Burgmann ein S., (Mittelstraße 10).

Sprechsaal. (Zur Warnung.) Am vergangenen Sonntag Nachmittag verunglückte sich einige Männer in einem Garten zwischen dem Raminischen Thore und dem Wasserwerke mit Scheibenschüssen.

Schützenhaus in Leipzig. (Wichmannstraße 1875.) Die Verwaltung des Schützenhauses, welche beabsichtigt vor keinem Opfer zurückzuflehen, um stets das Beste und Beste auf allen Gebieten der Kunst heranzuziehen, hat für die bevorstehende Messe einen wahren internationalen Kongress von Künstlern aus aller Herren Ländern einberufen.

um die Erfolge, welche alljährlich Ihre Messinganstaltungen sich errangen haben, auch für die laufende Saison in erhöhtem Maße sich zu erwerben. Für das Feld der Gymnastik ist die aus Petersburg kommende Gesellschaft Ebin und Davene, welche aus 2 Herren, 3 Damen und 2 Knaben besteht, gewonnen worden.

verstärktem Orchester; im Triangonssaal spielt die Hauskapelle unter Huber's und in den Parkanlagen die Militärkapelle unter Baum's Leitung. Die Wärdner werden allabendlich ihre Gas-, Illuminations- und Wasserwerke entfallen und die Grotten und Höhlen des Drachenschloßes in magischer Beleuchtung erglänzen.

Gallische Producten-Börse vom 21. September.

- Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, flau, alter 210 bis 213 M. bez., neuer nach Qualität billiger. Roggen 1000 Kilo, in feiner sowohl als wie neuer Qualität 180 bis 183 M. bez., ordinärer neuer unverändert, 174 bis 177 M. bezahlt.

Bekanntmachung.

Anschließend an die Bekanntmachung vom 20. d. Mts., die Unterbringung der in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. — Donnerstag zum Freitag — einrückenden Reserven des Infanterie-Regiments Nr. 42 und 45 und der des Ulanen-Regiments Nr. 4 und Dragoner-Regiments Nr. 10 betreffend, bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß diese Mannschaften in großen Mietsquartieren sämtlich untergebracht werden und daher das in Aussicht gestellte Zurückziehen auf die Naturalbequartierung der Häuser nicht stattfinden wird.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die hiesige Garnison am 23. September von 7 Uhr Morgens ab bis gegen Mittag zwischen Lettin und den Draubergen ein Schießen abhalten wird. Den Anwohnern der zur Sicherung auszuführenden Posten ist unabweislich Folge zu leisten. Halle, den 20. September 1875.

Koffeldiebstahl!

Ein hiesiger noch nicht ermittelter Mensch machte sich am Sonntag Nachmittag d. 12. h. auf dem Wege zwischen Werchitz und Wöbelitz das Vergnügen, glänzende Gegenstände von sich zu werfen, welche sich bei näherer Betrachtung als Koffelstücke herausstellten. Auf Befragen erklärte der Fremde, er hätte diese Koffel als echt silberne in der Auction gekauft, sie seien aber unecht und deshalb werfe er sie weg. Nach und nach sind 105 Stk. betragende Koffel aufgefunden worden. Es wurde festgestellt, daß sie von einem an jenem Tage in der Restauration zu Bad Wittelnd verdrüben Diebstahl herrühren. — Der Fremde war etwa 5' 6" groß, schlanker Statur, hatte weiße Haare und melirten Vollbart. Bekleidet war er mit Rock, Hosen und Mütze von dunkler Farbe, grauer Weste, Schuhen und Gamaschen. Anzeigen über die Person des Koffelstiebers erlaube ich mir zu erlassen. Halle, den 21. September 1875.

2 herrschaftliche Wohnungen

in der oberen Etage und Parterre-Etage sind zu vermieten, event. schon 1. October zu bez. am Geistthor 22. Im Comptoir dal. zu erf.

Leipzigstrasse 18

ist eine gr. Wohnung, 2 St., K., auch zu einem Geschäftslocal passend, sofort zu vermieten.

Magdeburgerstr. 30

ist eine schön gelegene Wohnung, aus fünf Zimmern nebst Zubehör best., zum 1. October zu vermieten.

Da ich am 1. October c. Halle verlassen, so ist die von mir bisher bewohnte Bel-Etage des Maurermeister Herrn. Helm gehörigen Hauses Kirchthor 23, gegenüber dem botanisch. Garten, von diesem Termine an anderweitig zu vermieten. Dr. Schede.

Ein hohes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, soeben eine Wohnung von 2 Stuben, K., R., sind sofort oder zum 1. October zu vermieten vor dem Geistthor 5h. S. Rüdendahl.

Eine Wohnung mit Stall zu 3 Pferden zum 1. Januar gesucht. Offerten unter M. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen, Preis 50 $\%$. Näb. bei Wege vor dem Steinthor. Dal. gesucht ein Tischler auf Ban und Möbel.

Die 2te Etage meines Hauses Marienstraße 6 ist sofort zu vermieten. Otto Galm.

Zu vermieten Geistthor 5 ist eine elegante Wohnung von 2 St., 2 K., R., W., Closet zu 100 $\%$, — und eine Stube an eine einzelne Person. Vormittags von 8—12 Uhr zu erfragen.

Eine Wohnung für 120 $\%$ sofort zu vermieten Raminischestraße 5, 2. Et.

Ein K. Laden mit Wohnung ist noch zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Eine Wohnung von ein Paar Zenten zum 1. October zu beziehen Luisenstraße 8.

Ludwigsstraße 13

sind 2 Wohnungen mit allem Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen: a) 2 St., 1 K., 1 R. (80 $\%$), b) 1 St., 1 K., 1 R. (56 $\%$).

Näheres gr. Berlin 12. V. Hoffmann.

In meinem Hause Leipzigstraße 7 ist auf die kurze Zeit vom 1. October bis 1. April ein Laden zu beziehen.

H. C. Weddy-Röndle.

Freil. Wohnung, 2 St., 2 K. u. (80 $\%$) 1. October zu beziehen Reisestraße 5b. Die 1. und 2. Etage in Jünf's Garten 1 zum 1. October zu beziehen.

Wohnung zu 40 $\%$ Karlsstraße 12. Reisestraße 5b sind Wohnungen zu 40, 50 und 60 $\%$ zu vermieten.

2 St., 2 K., R. u. Zub., 4. Part., in angeneh. Lage, von 1 oder 2 Damen für 90 $\%$ sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Geiststraße 67.

Freundl. Wohnung in 1. Etage (Stube, Kabinett, Küche u.) zum 1. October zu 72 $\%$ zu vermieten Rennhäuser 3/4.

Eine Wohnung zum 1. Novbr. zu beziehen gr. Draubergstraße 2. Stube, K., R. zu vermieten Felsstraße 9a.

Kammer mit 2 Betten offen Trödel 19, pt. Möbl. Wohnung nebst Kabinett zum 1. October zu verm. gr. Ulrichstr. 8.

Eine fein möbl. Wohnung für einen einzelnen Herrn ist zum 1. October zu vermieten unweit des Bahnhofs Marienstraße 2.

Möbl. Wohnung mit Bett, monatl. 3 $\%$, zum 1. October zu beziehen Trödel 20.

Eine möbl. Wohnung an einen einzelnen Herrn zum 1. October zu vermieten Leipzigstraße 43.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Bett, Nähe der Kaserne, sehr passend für Einz. jährige, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres große Steinstraße 33, Hof.

Ein fr., gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Mittagessen, zum 1. October zu beziehen Königstraße 22/23, II. links. Eine kleine unmöbl. Stube u. R. an eine einzelne Person zum 1. October zu vermieten. Näheres gr. Märkerstraße 7, pt.

Freil. möbl. Stube u. R. sofort oder zum 1. October zu beziehen Leipzigstr. 82, II. Fein möbl. Stube Berlinerstraße 6. Möbl. Stube u. R. zu vermieten Rathhausgasse 19.

Freundl. möbl. Stube nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten H. Raminstr. 13, oben. Ein j. Kaufmann sucht zum 1. October c. Mitbewohner gr. Draubergstraße 2.

Anst. Schlafstelle m. R. u. Ulrichstr. 4. Eine anst. Schlafstelle m. R., ganz nahe der Bahn, offen. Näb. Exped. d. Bl. Anst. Schlafstelle Leipzigstr. 8, Hof II. Anst. Schlafstelle m. R. Oranienweg 4.

Eine Wohnung zu 150—200 $\%$ wird z. 1. April 76 im Königswinkel oder Nähe der Bahn zu mieten gesucht. Christliche Offerten unter H. S. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu 30—36 $\%$ wird für junge Leute zu mieten gesucht. Adressen unter „32“ abzugeben an Hausenstein & Vogler, Leipzigstraße 102.

Gesucht eine möbl. Stube in d. Francken-, Leipzig-, Königs- oder Lindenstraße. Gest. Offerten abzugeben Leipzigstraße 41.

Eine möbl. Stube wird zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter H. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Herr, welcher sich hier 2 bis 3 Monate aufhält, sucht zum 1. October eine möbl. Wohnung mit Bett. Offerten mit Preisangabe durch Rudolf Mosse, Halle, Driberstr. 14, I.

Kindergarten.

Anmeldungen nehme noch an alte Promenade 18. Helene Kayser.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Übung. Wasserband der Saale bei Halle. 21. Sept. Abds. am neuen Unterpel, 1,76 M. 22. Sept. Morgens am Unterpel, 1,76 M. 23. Sept. Abds. am alten Unterpel, 1,76 M. 24. Sept. Morgens am Unterpel, 1,76 M.

Eine Partie Nesterleinen
 offerirt billigt
Leipzigerstr. 89. Fr. H. Lauterhahn.

Zur gefälligen Beachtung.
 Zum bevorstehenden Umzuge empfehle ich den geehrten Herrschaften mein neu ver-
 bessertes System: verblüchene Möbel in Damast, Nips und Plüsch, auch
 halbwollene Bezüge, gleich auf dem Holzgerüst elegant und sauber
 wieder aufzufärben, ohne daß dieselben nur im geringsten abschmutzen.
 Aufsteife der Zufriedenheit über die ausgeführten Arbeiten außer von vielen hiesigen
 Herrschaften auch von der Thüringischen Eisenbahn-Direktion sind bei mir einzusehen.
August Schröder's Färberei, Halle a. S.

Prima Westphäl. Schmiedekohle
 in vorzüglicher Qualität offeriren
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.

Weintraube in Giebichenstein.
 Donnerstag den 23. September Nachmittag 2 Uhr und
 folgende Tage

Große Auction.
 Zur Versteigerung gelangen: 4 gr. Spiegel, 2 gr. lederne Sopha, Büffets,
 Tisch, Nohrstühle, Wiener Stühle, Küchengeräthe, Kleiders, Wasch- u. Geschütz-
 Schränke, Sopha, Bettstellen, Glaswaaren, Porzellan, Prägnirteiler, Bierdrück-
 Apparat. **Am Mittwoch Nachmittag von 2 bis 5 Uhr können die Gegenstände**
 angesehen werden.
 Montag den 27. September Vormittags 11 Uhr
Auction von Noth- u. Weißweinen.
J. H. Brandt.

Visitenkarten
 in jeder erwünschten Schrift, auf Glace
 à 100 Stück 13 1/2 Sgr., auf Carton 15 Sgr.
 liefert elegant und schnellstens
 die Lithographische Anstalt von
Theodor Rohde,
 gr. Märterstraße 21, part.

Aufgezeichnete Weisswa-
ren, als:
 Streifen, Einsätze, Decken,
 Klammertaschen, Wäsche-
 beutel, Bürstentaschen, Kin-
 derkleidchen etc. empfiehlt
Fr. Kauffeld,
 Leipzigerstraße Nr. 5.

Alle Tage frisch gebachtes Rindfleisch, je-
 den Markttag frische Schweineschwarten
C. Kusch, gr. Steinstraße 65.

Reife Weintrauben im Lehmann'schen
 Garten in Giebichenstein.

Frühling Mittagstisch, à Portion
 11. Ulrichstraße 4.

Rietlebener Stückfoble
 aus der Grube Neuglieder-Berein
 liefern zu Grubenpreisen unter billigster
 Rechnung des Fabrikanten und halten wir
 uns auch zu Wählkäufen auf Stück- und
 Fuderfoble empfohlen.
Ed. Lincke & Co.

Zu verkaufen sind billig
 neue zwei- und einjährige Kleider-
 sekretäre, ovale Tische, majolirte Kom-
 moden Geßstr. 21, Hinterh., 1 Zr.
 Eichenartig getrichene Bettstellen billig zu
 verkaufen Breitstraße 17.

Grundstücke in jeder Größe sind
 anzukufen zu ver-
 kaufen **C. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.**

Capitalien auf gute Hypothek
 anzuleihen durch
C. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Stadtgarten.
 Eine elegante Gas-Einrichtung mit 3
 Flammen, in ein großes Schaufenster passend,
 ist billig zu verkaufen [H. 5,1436b.]
 Meiner Sandberg 6.

Ein Clavier, das gute Stimmung hält,
 ist zu verkaufen am Geßstr. 14.
 Ein wenig getragener f. Herrenrod und
 ein Paar sch. Beinkleider billig zu ver-
 kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kalk,
 täglich frische Sendungen empfängt
Bernh. Blossfeld, Dalgasse 1.
Weizen-Hülften
 sind vom 1. October d. J. abzulaufen
 Leipzigerstr. 32.

Alle Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pf.,
 Ambalema-Megalia-Cigarren, à Stück
 4 R.-Pf. empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.
 Ein eich. 2thür. Kleiders- und Wäsche-
 schrank zu verkaufen Untergasse 3, 1 Zr.

Rudolf Mosse,
 offizieller Agent
 sämtlicher
 Zeitungen des In- u. Auslandes
 Halle a. S., Brüderstraße 14, 1.
 befördert **Annancen** aller Art in
 die für jeden Zweck **passendsten**
 Zeitungen und berechnet nur die **Ori-**
ginal-Preise der Zeitungs-Ex-
 peditionen, da er von diesen die Provi-
 sion bezieht.
 Insbesondere wird das „**Berliner**
Tageblatt“, welches bei einer Auf-
 lage von
37,000 Exemplaren
 die geleseste Zeitung Deutschlands
 geworden ist, als für alle Inserations-
 Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

1 einsp. Weiterwagen steht zu verkaufen.
 Zu erfragen Geßstr. 51.
 1 leicht Handwag. f. gr. Steinstr. 73, H., II.

Ein noch gut erhaltenes Schreibpult, für
 eine Person passend, wird zu kaufen gesucht
 gr. Ulrichstr. 1.
 1000 Zhr. auf ein Haus zur 1. Hypo-
 thek zu leihen gesucht. Gef. Anr. unter B.
 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Gärtnerei,
 umfriedigt, ca. 2 Morgen groß, mit
 dabei befindlicher Wohnung wird bald
 möglichst zu pachten geucht; der Pacht-
 preis wird auf Wunsch vorans bezahlt.
 Gef. Offerten bittet man an die An-
 noncen-Expedition von J. Borek & Co.,
 gr. Ulrichstr. 47 unter Chiff. **w. w.**
5121 niederzulegen.

Gute Rodarbeiter
 finden dauernde und lohnende
 Beschäftigung sowohl in wie
 außer dem Hause bei
A. Hampke & Co.
 Zimmergejellen sucht bei dauernder Win-
 ter-Arbeit Kellnerstraße 3.
 Ein Tischmacher wird gesucht Erdel 14.
 Ein älterer zuverlässiger Mann bei ein
 Pferde gesucht Mühlgraben 1.
 Zwei Frauen zur Felbarbeit gesucht im
 grünen Hof.

Handstickereien.

Gestickte Streifen und Einsätze von den einfachsten bis zu den elegantesten
 Mustern zu Beinkleidern und Hemden halte stets in größter Auswahl am Lager.
 Aufträge auf Handstickereien zu Ausstattungen werden in kürzester Zeit prompt
 und sauber ausgeführt und nimmt entgegen
 (B. 8181.)

Die Wäschefabrik von **Fr. Kauffeldt,**
 Leipzigerstraße Nr. 5.

Die Bürgerschule
 in den **Grande'schen Stifftungen** beginnt das Winterhalbjahr Dienstag den 5. October
 Die Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler findet Montag den 4. October von 8
 bis 11 Uhr in dem Konferenzzimmer der Deutschen Schulen statt
 L. Wille, Inspektor.

Stadt-Gymnasium.
 Die Prüfung der Neugemeldeten findet
 am Montag 11. October Morgens 9 Uhr
 statt. Fernere Meldungen müssen unberück-
 sichtigt bleiben. Bis zum 2. October
 bin ich abwesend.
Nasemann.

Bau-Entreprise.
 Die Ausführung der egl. Fährstufen zu
 284 M. 28 Pf. veranschlagten Reparatur
 des stromseitigen Uebels der Kirche zu Köbe-
 jäu, soll am Sonnabend den 25. September
 or. Morgens 9 Uhr in meinem Geschäfts-
 zimmer öffentlich an den Mindestforderern
 verdingen werden.
 Halle, den 20. September 1875.
 Der Bauinspektor
W o l f f.

Zum sofortigen Antritt wird eine
erfahrene Wirthschafterin
 für Küche und Landwirthschaft mit guten
 Zeugnissen, in mittleren Jahren, bei 110
 Thaler Gehalt gesucht auf der **Domäne**
Wittenleben bei Staßfurt. (H. 53709.)

Ein junges Mädchen, die schon längere
 Zeit in einem Geschäft gewesen ist, sucht als
 Verkäuferin Stellung **Brandenplatz 6, part.**

Ein Kellnerbursche sucht sofort Stellung
 Gef. Anr. u. D. in der Exped. niederzul.

Ein gewandter Kaufmann sucht unter be-
 scheidenen Ansprüchen noch einige Beschäf-
 tigung, gleichviel welcher Art. Gef. Offerten
 bitte unter **B. H. S.** in d. Exp. abzugeben.

Von heute ab verlegt ich meine
 Wohnung und Comptoir nach
Wilhelmsstrasse 4, part.
Robert Enger.

Schnell-Schönschreibunterricht,
 geläufige, kaufmännische Handchrift ertheilt
 à Kursus in 10 Lektionen, guten Erfolg ga-
 rantire, Zeit beliebig.
C. Landmann jun., gr. Braunsberg 9.

Tanzunterricht mit Anstandslehre
 1. Kursus beginnt Anfang October. Anmel-
 dungen geehrter Damen und Herren nehme
 entgegen.
C. Landmann jun., gr. Braunsberg 9.

Tanzunterricht.
 Der erste Winter-Kursus beginnt Anfang
 October. Anmeldungen werden in meiner
 Wohnung, gr. Ulrichstraße 4 (Neues Theater)
 entgegen genommen. Zugleich empfehle meine
 Localitäten zur Abhaltung von Familienfesten,
 Theater, Concerten, Gesellschaften etc.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. September
Concert und Vorstellung.
 Zur Aufführung kommt u. A.: Ein Kojerneuabenteuer, Poëse mit Gesang in 1 Akt.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Das bereits angekündigte großartige Wiener
Monstre-Pracht-Feuerwerk
 verbunden mit großem Concert
 der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector Fr. Menzel
 findet bei günstiger Witterung **Freitag den 24. d. Mts.** in
Freyberg's Garten
 statt. Hierzu sind vom Donnerstag ab 600 Billets à 50 Pfg. (gültig für Concert und
 Feuerwerk) in der Cigarrenhandlung des Herrn C. F. G. Köhling zu haben. Nach
 Verkauf dieser Anzahl tritt der Restpreis von 75 Pfg. ein.
 Anfang des Concerts 6 Uhr, Beginn des Feuerwerks präcise 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche
 Geburt eines tüchtigen Jungen erlauben sich
 anzugeben
Franz Neil und Frau, geb. Breiter.
 Halle, den 21. September 1875.

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 5 1/2 Uhr starb unser guter
 Max, 1 Jahr 5 Monat alt.
 Halle, den 21. Sept. 1875. **S. Brauns.**

Meiner Schüler!
 Haben Sie u. B. postigend B. a. H.
 nicht abgefordert?
 [H. 5370e.] **Güm.**

Im Stadtpark ist ein Sommer-über-
 zieher hängen geblieben; der Eigentümer kann
 sich melden. [H. 51,437b.]

100 Mark Belohnung
 erbt Wiederbringer der am 21. d. Mts.
 mit dem Mittagzuge nach Leipzig abgan-
 genen gekommenen rothbraunen Brieftasche
 mit mehreren Hundert Thalern und Gewebe-
 stoffen.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine goldene Broche verloren. Abzuge-
 ben
 Weißenburger Straße 2.
 Schwarzer Hund mit weißer Brust u.
 verkrüppelten Ohren zugelassen. Abzur-
 holen
 Königsstraße 25.

Berliner Weissbier-Salon.
 Heute Donnerstag 5 1/2 Uhr Spectacul.

Restaurant Hoffmann,
 11. Ulrichstraße 35.
 Donnerstag den 23. September
Schlacht-Fest.
 Hier ausgezeichnet aus der Saalkloß-
 Branerei zu Giebichenstein.
Franz, Wirth.

Zur Zufriedenheit.
 15. Rathhausgasse 15.
 Heute Mittwoch **Kartoffelpuffer.**
 Ein Glaschen Bier zum Gelingen sehr
 und 'nen Kartoffelpuffer obendrein.
 Soll für'n Magen sehr härtend sein.
 Hiermit lab' ich ganz ergebenst ein.
W. Schaaf.

Freyberg's Garten.
 Donnerstag den 23. September
Nachmittags-Concert
 vom Musik-Director **Fr. Menzel.**
 Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.